



Gleichberechtigung – Chancengerechtigkeit

Jedes Jahr wird Unterrichtsmaterial für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu einem bestimmten Thema der Kinderrechte am Kinderrechtstag (20. November) veröffentlicht, wobei das Thema jeweils gemeinsam mit Kindern und Jugendliche ausgewählt wird. Das Jahr 2022 steht unter dem Motto der Chancengerechtigkeit und Gleichberechtigung.

In der Schweiz ist die Chancengerechtigkeit in der Bundesverfassung verankert (Art. 2 Abs. 4 und Art. 8 Abs. 1–3 BV). Dabei wird die Chancengleichheit, die Gleichbehandlung vor dem Gesetz, die Nichtdiskriminierung, die Gleichstellung von Mann und Frau wie auch gerechte Chancen auf Bildung unabhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft benannt. Weitere Grundlegendokumente dazu sind unter *weiterführende Informationen* auf www.children-rights.ch zu finden.

Gleichberechtigung und Chancengerechtigkeit bedeuten die Beseitigung von Diskriminierung, nicht die Abschaffung von Unterschieden. Während Gleichheit zum Ziel hat, dass alle die gleichen Rechte haben und gleichbehandelt werden, ist Gerechtigkeit ein Prozess, der gesellschaftlich verhandelt wird, um Ungleichheiten zu korrigieren und Chancengerechtigkeit zu erreichen.

Die Vielfalt als positives Merkmal unserer Gesellschaft zu betrachten und Unterschiede als Ressource zu erleben, sind die Grundlagen einer toleranten, respektvollen und gerechten Welt. Die Suche nach Gerechtigkeit für alle, ist ein kontinuierlicher und kontextabhängiger Prozess. Es geht darum, gemeinsam nach der bestmöglichen Lösung für alle zu suchen, Diskussionen über eine gerechte Verteilung zu führen, aber auch einander zuzuhören und die Bedürfnisse und Besonderheiten jedes Einzelnen zu respektieren.

Chancengerechtigkeit und Gleichberechtigung sind wünschenswerte Prinzipien, die praktische Umsetzung bleibt aber eine Herausforderung, denn es geht dabei um mehr als politische und rechtliche Massnahmen. Diese Unterrichtseinheiten bieten die Möglichkeit, den Dialog zu eröffnen, zu debattieren, eigene Überzeugungen zu hinterfragen oder zu festigen; kurz gesagt, das Zusammenleben zu lernen, indem man die demokratischen Prinzipien der Chancengleichheit und Gleichberechtigung praktiziert.

«Gerechtigkeit lebt vom Differenzieren, nicht vom Vergleichen.»

*Leon R. Tsvasman, Medienphilosoph (*1968)*

Ein Thema mit Kindern ausgewählt

Die Kinder in der Begleitgruppe haben für das Jahr 2022 das *Recht auf Gleichheit* (Wortlaut der Kinder) gewählt. Mit einer Umfrage in Klassen des Zyklus 2 und 3 haben wir den Begriff noch weiter geschärft. Dabei wurden die Wörter *Gerechtigkeit*, *Fairness* und *Gleichbehandlung* am häufigsten genannt. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, stehen diese Un-

terrichtseinheiten nun unter den Begriffen *Chancengerechtigkeit* und *Gleichberechtigung*.

«Jeder Mensch besitzt eine aus der Gerechtigkeit entspringende Unverletzlichkeit, die auch im Namen des Wohls der ganzen Gesellschaft nicht aufgehoben werden kann.»

John Rawls, Philosoph (1921 – 2002)

Chancengleichheit und Gleichberechtigung findet sich in verschiedenen Artikeln der Kinderrechtskonvention wieder:

Art. 2 Diskriminierungsverbot Das Prinzip, dass alle Rechte ausnahmslos jedem Kind gewährt werden, und die Pflicht des Staates, das Kind gegen alle Formen der Diskriminierung zu schützen. Der Staat verpflichtet sich, keines der Rechte des Kindes zu verletzen, und trifft Massnahmen, welche die Durchsetzung dieser Bestimmungen sicherstellen.

Art. 8 Schutz der Identität Die Pflicht des Staates, den Schutz und gegebenenfalls die Wiederherstellung der Grundrechte der Identität des Kindes (Name, Staatsangehörigkeit, Familienbeziehungen) zu gewährleisten.

Art. 23 Kinder mit einer Beeinträchtigung Das Recht des Kindes mit einer Einschränkung auf besondere Pflege sowie eine angemessene Erziehung und Schulung, die seine Selbstständigkeit und seine aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben fördern.

Art. 28 Bildung Das Recht des Kindes auf Bildung und die Pflicht des Staates, die Schulung – mindestens den Besuch der Grundschule – obligatorisch und unentgeltlich anzubieten. Die Disziplin in der Schule muss in einer Weise gewährt werden, die der Menschenwürde des Kindes entspricht. Besonders betont wird die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit, um diesem Recht zum Durchbruch zu verhelfen.

Art. 29 Bildungsziele Die Anerkennung des Prinzips, dass die Bildung auf die folgenden Punkte ausgerichtet wird: die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und seiner Begabungen, die Vorbereitung des Kindes auf ein aktives Erwachsenenleben, die Achtung der grundlegenden Menschenrechte und die Entwicklung der Achtung kultureller und nationaler Werte seines eigenen Landes und anderer Länder.



Art. 30 Kinder von Minderheiten und Ureinwohnern Das Recht des Kindes, das einer Minderheit angehört oder Ureinwohner ist, seine eigene Kultur zu pflegen, sich zu einer eigenen Religion zu bekennen und seine eigene Sprache zu verwenden.

Art. 40 Jugendgerichtsbarkeit Das Recht eines jeden Kindes, das verdächtigt wird oder überführt worden ist, ein Delikt begangen zu haben, auf Achtung seiner Grundrechte, insbesondere des Rechts auf ein faires Verfahren und einen rechtskundigen oder einen anderen geeigneten Beistand zur Vorbereitung und Wahrnehmung seiner Verteidigung. Das Prinzip, auf ein gerichtliches Verfahren und eine Einweisung in eine Institution zu verzichten, wann immer dies möglich und angemessen erscheint.

Bezüge zum Lehrplan der deutschsprachigen Schweiz

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) bedeutet sich mit der Komplexität der Welt und deren ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen, Vernetzungen und Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen und sich an einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.

BNE ist im Lehrplan 21 als Leitidee aufgeführt und wird im Lehrplan durch sieben fächerübergreifende Themen abgebildet. Die Kinderrechte sind im Themenbereich «Politik, Demokratie und Menschenrechte» aufgeführt.

Verschiedene Aspekte dieser Themen sind in den Fachbereichslehrplänen zu finden.

Soziale Gerechtigkeit und gegenseitiger Respekt sind im Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft zentrale Elemente des Lehrplans 21. Chancengerechtigkeit findet sich im Lehrplan 21 bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, bei der strikten Ablehnung aller Formen von Diskriminierung, beim Verständnis für soziale Gerechtigkeit und bei Demokratie- und Menschenrechtsbildung.

Empfehlungen an die Lehrperson

Als Vorbereitung kann eine Einführung in die Kinderrechte erfolgen, wobei es wichtig ist, hier genügend Zeit einzuplanen. Übungen zu den Kinderrechten finden sich unter der Rubrik Kinderrechte auf www.children-rights.ch.

Diese Unterrichtseinheiten arbeiten direkt zu den oben genannten Kinderrechten, mit dem Ziel, das Nachdenken anzuregen, Diskussionen auszulösen, eigene Werte zu entwickeln und zu überprüfen. Dies bedingt von Seiten der Lehrperson die Bereitschaft, sich darauf einzulassen und dafür zu

sorgen, dass genügend, sicherer Raum zur Verfügung steht. Als Einstieg stehen Übungen zum Thema Vielfalt bereit. Hier ist der Begriff Unterschiedlichkeit dem Begriff Anderssein vorzuziehen. Andersartigkeit oder Besonders Sein suggeriert eine Nicht-Zugehörigkeit und somit einen Ausschluss vom Normalen. Der Begriff Unterschiedlichkeit betont die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, da nicht eine Person als unterschiedlich bezeichnet wird, sondern beide werden als gleichwertig unterschiedlich dargestellt.

Im Dokument *Weiterführende Informationen* finden sich Links zu weiteren Übungen zum Thema und Hinweise zu Hintergrundinformationen wie Statistiken, Studien, Berichten, etc.

«Give the pupils something to do, not something to learn; and the doing is of such a nature as to demand thinking; learning naturally results.»

John Dewey, Philosoph (1859 – 1952)

Pädagogische Ziele

Den vorgeschlagenen Aktivitäten liegen folgende Lernziele und Kompetenzen zugrunde:

- Die SuS werden sich der eigenen Einzigartigkeit bewusst.
- Die SuS nehmen Unterschiedlichkeit als Bereicherung und nicht als ausgrenzendes Element wahr.
- Die SuS setzen sich mit Begriffen rund um Gerechtigkeit in verschiedenen Kontexten auseinander.
- Die SuS werden sensibilisiert für unterschiedliche Bedürfnisse von unterschiedlichen Menschen.
- Die SuS werden sich bewusst, dass alle ein Recht darauf haben, gerecht behandelt zu werden und erarbeiten Strategien, was dies in einem demokratischen Miteinander bedeuten kann.

Impressum Unterrichtseinheiten zum Thema Gleichberechtigung – Chancengleichheit

Projektverantwortung und Koordination Terre des Hommes Suisse, terre des hommes schweiz, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Integras

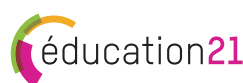
Autorinnen Lorène Métral, Anahy Gajardo, Barbara Germann

Übersetzung Lorène Métral, Roger Welti

Illustrationen Barbara Germann

Gestaltung Michèle Minet

In Zusammenarbeit und mit Unterstützung von éducation21



Mit finanzieller Unterstützung des Bundes im Rahmen des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (KJFG)





Unterrichtsideen zum Thema Gleichberechtigung – Chancengerechtigkeit

Lehrplanbezug

Die Schülerinnen und Schüler können...

- **NMG 1.1** ... sich und andere wahrnehmen und beschreiben.
- **NMG 7.1** ... unterschiedliche Lebensweisen beschreiben und erkennen, was Menschen ihre Herkunft und Zugehörigkeiten bedeuten.
- **NMG 10.1** ... auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten.
- **NMG 11.3** ... Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
- **NMG 11.4** ... Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
- **D 3.C.A.1** ... ihre Sprechmotorik, Artikulation, Stimmführung angemessen nutzen. Sie können ihren produktiven Wortschatz und Satzmuster aktivieren, um angemessen flüssig zu sprechen.
- **D 3.C** ... sich aktiv an einem Dialog beteiligen.
- **BG 1.A.** ... bildhaft anschauliche Vorstellungen aufbauen, weiterentwickeln und darüber diskutieren.
- **BG 2.D.1** ... Eigenschaften und Wirkungen von Materialien und Werkzeugen erproben und im bildnerischen Prozess einsetzen.

Aktivitäten zu Einzigartigkeit / Anderssein

1. Zugehörigkeit und Gemeinschaft

Zeit

20 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- verschiedene Eigenschaften von Tieren benennen und diese entsprechend in Gruppen einteilen.
- sich selbst Gruppen mit unterschiedlichen Eigenschaften zuteilen.
- sich Gedanken machen, wie es anderen geht, wenn sie keiner Gruppe angehören und alleine sind.

Material

Tierbilder (Arbeitsblatt 1), 5 – 6 Kreise am Boden (z.B. mit Hula-Hoop Reifen, Strassenmalkreide, Schnur)

Sozialform

Ganze Klasse

Die Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte liegen die vorbereiteten Kreise, wobei die Anzahl der Kreise der Anzahl Tierarten entspricht. Danach wird jedem Kind ein Bild ausgeteilt. Von allen Tierarten sollten mindestens zwei vorhanden sein.

Die Lehrperson gibt den Auftrag, die Bilder nach Gruppen zu ordnen. Jedes Kind kann nun sein Bild reihum in einen Kreis legen.

Fragen für die gemeinsame Betrachtung

- Gibt es noch etwas, das verändert werden sollte? Warum?
- Wie habt ihr die Bilder geordnet?
- Gibt es Tiere, die keiner Gruppe zugeordnet werden konnten? Was denkt ihr, wie geht es diesem Tier? Warum?
- Können wir etwas verändern? Gibt es andere Möglichkeiten Gruppen zu bilden?

Anschliessend können die Tiere neu geordnet werden. Es können Kategorien wie Farbe, Grösse, Fell oder Federn, Alter, etc. gewählt werden. Je nach Gruppe kann die Katze (es gibt nur ein Bild von einer Katze) mit eingebaut werden.

In einem weiteren Schritt werden die Karten eingesammelt und die Kinder gebeten, sich nach verschiedenen Kriterien zusammenzustellen, z.B. nach Haarfarbe, Grösse, Augenfarbe, Farbe des Pullovers, etc.



Fragen für die Diskussion

- Wie war das für euch?
- War ein Kind einmal allein in einem Kreis?
- Wie war das für dich, alleine zu sein?

Die nächste Übung «Alle die...» schliesst hier an und lädt die Kinder ein, verschiedene Eigenschaften von Menschen zu benennen.

2. Alle die...

Zeit

10 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- sich Gedanken machen über die unterschiedlichen Merkmale und Eigenschaften von Menschen.
- sich aktiv beteiligen.

Material

Stuhlkreis

Sozialform

Ganze Klasse

Alle sitzen im Kreis, wobei ein Stuhl fehlt. Jemand steht in der Mitte und nennt ein Merkmal. Alle, auf die das Merkmal zutrifft, wechseln den Platz. Die Person, welche beim Wechseln des Platzes keinen freien Stuhl findet, ist als nächstes an der Reihe, ein Merkmal zu nennen.

Mögliche Aussagen sind: «alle, die schwarze Haare haben», «alle, die eine Katze zu Hause haben», «alle, die gerne Äpfel haben», etc.

3. Was versteckt sich in der Kartonschachtel?

Zeit

45 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- über das Bekannte und «Normale» hinausdenken.
- ihre Fantasie kreativ mit Knete oder anderem Material umsetzen.
- sich Gedanken machen über besondere Bedürfnisse von Menschen.

Material

Knete, evtl. Bastelmaterial, für jedes Kind ein Kissen, genügend Platz, damit sich alle Kinder hinlegen können, Geschichte Teil 1 (Arbeitsblatt 2)

Sozialform

Kneten in Einzelarbeit, Präsentation im Plenum

Alle Kinder suchen sich einen Platz im Raum und legen sich auf den Boden mit einem Kissen. Sie werden gebeten die Augen zu schliessen und aufmerksam der Geschichte zuzuhören.

Der erste Teil der Geschichte wird erzählt bis zu der Stelle, bei der das Huhn und die Katze die Schachtel in der Scheune finden. Nun können die Kinder die Augen wieder öffnen. An einem ungestörten Ort im Raum beginnen sie, eine Fantasiefigur zu erschaffen. Danach werden die Werke einander vorgestellt. Allenfalls können die Präsentationen in mehrere Etappen unterteilt werden, damit jedes Kind genügend Zeit und Aufmerksamkeit erhält.

Im Anschluss kann mit den Kindern das Thema «Verschieden sein» reflektiert werden.

Mögliche Fragen dazu

- Könntet ihr euch vorstellen, dass diese Figuren mit uns leben?
- Wie müsste die Welt aussehen, damit sich diese Wesen bei uns wohl fühlen?
- Müsstet sie auch in die Schule? Und wenn ja, was für eine Schule bräuchten sie? Was würden sie dort lernen?
- Welche Probleme könnte es beim Zusammenleben geben?



Aktivitäten zu Gerechtigkeit / Rechte

4. Rechte oder Wünsche

Zeit

45 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- den Unterschied zwischen Rechten (was braucht ein Mensch, um gesund aufzuwachsen) und Wünschen (was ist gut zu haben, aber nicht unbedingt notwendig) formulieren.
- die eigenen Bedürfnisse artikulieren.
- erkennen, was wirklich wichtig ist, um gesund aufzuwachsen.
- akzeptieren, dass verschiedene Lösungen richtig sein können.

Material

Arbeitsblatt 3, Arbeitsblatt 4, Scheren und Leim

Sozialform

Anordnen und kleben Einzelarbeit, Präsentation im Plenum

Jedes Kind erhält die Arbeitsblätter 3 und 4. Auf dem ersten Blatt wird ein Kind in einem Schutzkreis dargestellt, auf dem zweiten acht Gegenstände. Der Auftrag lautet: Alles, was ein Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, kommt in den Schutzkreis hinein, alles was nicht unbedingt notwendig ist, wird aussen herum geklebt.

Im Anschluss kommen alle Kinder im Sitzkreis zusammen, das Blatt legen sie zugedeckt vor sich hin. Die erste Person beginnt und präsentiert ihre Lösung. Alle, die die gleiche Lösung haben, decken das Blatt ebenfalls auf. Die weiteren Lösungen werden gemeinsam betrachtet und diskutiert.

Fragen für die Diskussion

- Bei welchen Gegenständen ist es euch leicht gefallen zu entscheiden, ob ihr sie innen oder aussen vom Kreis aufklebt? Bei welchen Dingen ist es euch eher schwergefallen?
- Gibt es einen Gegenstand, den alle in den Kreis geklebt haben?
- Fehlen euch Dinge, die ihr wichtig findet?
- Wie ist dies in anderen Erdteilen? Was brauchen die Kinder dort, um gesund aufzuwachsen?
- Wie war es früher, als eure Grosseltern noch Kinder waren?

Tipp

Die Kinder bringen oft sehr kreative Lösungen. Hier gilt es, eine gesunde Balance zu finden. Überzeugt ihre Begründung? Ist der Gegenstand notwendig, um gesund aufzuwachsen? Wichtig ist es zu betonen, dass verschiedene Lösungen möglich sind. Es kann hier der Bezug zu den Kinderrechten hergestellt werden, wenn bereits vorher zu diesem Thema gearbeitet wurde.

5. Teilen leichtgemacht?

Übung zur Geschichte Teil 2

Zeit

45 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- sich mit einer gerechten Verteilung auseinandersetzen.
- erkennen, dass es verschiedene Lösungen gibt.
- eine komplexe Problemstellung gemeinsam bearbeiten.

Material

Geschichte Teil 2 (Arbeitsblatt 2), verschiedene Gegenstände

Sozialform

Gruppenarbeit

Teil 2 der Geschichte wird vorgelesen. In der Mitte des Raumes liegen verschiedene Gegenstände. Wie in der Geschichte gibt es auch im Leben immer wieder Situationen, bei denen es nicht einfach ist, gerecht zu teilen. Die Klasse ist nun gefordert, gemeinsam eine Lösung zu finden für eine gerechte Verteilung. Von einigen Gegenständen hat es mehr als die Anzahl Kinder, von anderen weniger. Die Gruppe erhält den Auftrag, das Material gerecht aufzuteilen. Wichtig dabei ist, anstelle von *gleich* das Wort *gerecht* zu verwenden. Der Auftrag kann von der gesamten Klasse gemeinsam angegangen werden oder in Kleingruppen. Die gefundene Lösung wird im Anschluss umgesetzt.

Reflexionsfragen

- Sind alle zufrieden?
- Gerecht teilen heisst, dass jeder gleich viel bekommt, oder? Was wäre, wenn jemand von euch schon ganz viel davon zu Hause hätte, würde die Person dann gleich viel bekommen, wie die anderen?
- Was wäre, wenn jemand krank ist und heute nicht hier sein kann?
- Kennt ihr weitere Gründe oder Situationen, in denen es gerecht ist, nicht allen gleichviel zu geben?



Tipp

Die Kinder werden eingeladen, eigene Beispiele zu suchen, bei denen Kinder ungleich behandelt werden und bei denen eine ungleiche Verteilung allenfalls gerecht ist. Beispiele: Behandlung von Menschen mit unterschiedlichen Lernfähigkeiten, bei Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Menschen mit anderen Sprachkenntnissen, etc..

6. Position beziehen

Zeit

10 Minuten

Ziele

Die SuS können...

- sich mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit auseinandersetzen.
- erfahren, dass es unterschiedliche Meinungen gibt.

Material

Ein Raum mit Bewegungsfreiheit, A3 Plakat für jede Ecke des Raums (beschriftet mit: lachendem Gesicht (einverstanden) – unglücklichem Gesicht (nicht einverstanden) – keine Meinung (fragendem Gesicht) – ein Gesicht mit einer Glühbirne (andere Idee), Liste mit Aussagen

Sozialform

Ganze Klasse

Die Kinder verteilen sich im Raum. In jeder Ecke hängt ein Plakat mit den unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten. Die Lehrperson liest nun verschiedene Fragen vor. Die Kinder positionieren sich entsprechend ihrer Antwort in der jeweiligen Ecke. Sobald die Kinder sich im Raum aufgestellt haben, kann die Lehrperson nach einer Begründung für ihre Position im Raum fragen («Warum habt ihr euch für diese Ecke entschieden?») und ggf. kleine Diskussionen zwischen den Kindern ermöglichen («Seht ihr das anders?»).

Beispiele von Aussagen

- Noemi feiert Geburtstag und hat deshalb Anrecht auf ein grösseres Stück Kuchen.
- Die älteren Geschwister müssen mehr im Haushalt mithelfen als die jüngeren.

- Die Kinder sollen selber entscheiden ob sie in die Schule gehen wollen oder nicht.
- Es ist gerecht, dass manche Menschen in grossen Häusern wohnen und andere in kleinen Wohnungen.
- Jungs müssen mehr essen als Mädchen.
- Frauen erhalten weniger Lohn, weil sie weniger stark sind als Männer.
- In der Klasse müssen jene Kinder aufräumen, die am meisten Minuspunkte haben.
- Wenn ich Süssigkeiten teile, behalte ich immer etwas mehr für mich.
- Alle Kinder sollten gleich viel Sackgeld bekommen.
- ... (weitere, von den SuS ausgedachte Situationen)

Anhang

- Arbeitsblatt 1 – Tierfiguren zum Ausschneiden
- Arbeitsblatt 2 – Geschichte
- Arbeitsblatt 3 – mit Figur mit Schutzkreis
- Arbeitsblatt 4 – mit Gegenständen